

Die Ausstiegslüge

Am 1. September 2015 wurde eine Studie des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Die Medien zitierten Ministerin Eveline Lemke, der Kohleausstieg sei parallel zum Atomausstieg möglich.

Tatsache ist: Die Studie deckt nur den Zeitraum bis zum Jahr 2030 ab, die Ministerin spricht aber vom Jahr 2040. Der Bericht rechnet nur bis 50% Abbau der Stromerzeugung durch Kohle, die Ministerin extrapoliert. Die Autoren der Studie geben zu, dass die Aussage des Ausstiegs politisch gewollt aber nicht durch die Zahlen gedeckt sei.

Härterer Ausstieg als gedacht

Frau Lemke rechnet mit 1.000 zusätzlichen Windrädern in Rheinland-Pfalz. Um das eigene Ziel zu erreichen wären aber über 3.000 Stück erforderlich. Die Kosten lägen bei 15 Milliarden Euro, allein in Rheinland-Pfalz. Dabei zahlt jeder Durchschnittshaushalt mit 4 Personen heute schon über 400 € für die Energiewende.

Fazit: Einfaches Nachrechnen zeigt, dass die Ziele unerreichbar sind.

"Wir können bis im Jahr 2040 aus der Stromgewinnung mit Kohle aussteigen. Die Stromversorgung in Deutschland ist auch dann gesichert, wenn wir parallel aus der Atomkraft aussteigen. Das geht beides. Damit widersprechen wir der Kohleindustrie und Bundesregierung, die uns seit Jahren erklärt, dass man den Kohleausstieg nicht gleichzeitig mit dem Atomausstieg beginnen kann.."

- Eveline Lemke, Energieministerin Rheinland-Pfalz

Die Versorgungslüge

Betreiber von Energieanlagen werben häufig mit der Aussage, dass ein Windrad mehr als 2.000 Haushalte mit Strom versorgt.

Tatsache ist: Verschwiegen wird dabei meist, dass dies eine bilanzielle Betrachtung ist. Es wird berechnet, wie viel Strom ein Windrad produziert und wie hoch der Bedarf eines Haushalts ist. Dann teilt man die Werte durcheinander und bekommt eine Zahl, die „versorgten Haushalte“. Aber weder Windkraft noch Photovoltaik versorgen einen einzigen Haushalt vollständig. Oder wollen Sie nur bei Sonne Wäsche waschen, oder möchten ausschließlich bei Wind mit warmem Wasser duschen?

Tatsache ist, bei Flaute wird kein einziger Haushalt versorgt

Für die Grundlast müssen parallel konventionelle Kraftwerke im Standbetrieb laufen. Das ist doppelt schädlich und wird verschwiegen.

Fazit: Sonne und Wind decken den Energiebedarf einer modernen Gesellschaft nicht alleine.

So erreichen Sie uns

Initiative Pro Pfälzerwald

Werner F. Dexheimer
Am Stentenwehr 62
67435 Neustadt/Weinstr.
Telefon: 06321 / 96 88 55
Fax: 06321 / 96 88 57
werner.f.dexheimer@propfaelzerwald.org



Besuchen Sie uns im Web:
www.propfaelzerwald.org



Windkraft-Mythen aufgedeckt

Abwägung in der Energiepolitik braucht Fakten



Rechnet denn keiner nach?

Rheinland-Pfalz ist eines der Bundesländer mit dem schnellsten Zuwachs an Stromenergie, die durch Wind und die Sonne angeblich kostenfrei geliefert werden. Das Ziel der rot-grünen Landesregierung ist bis zum Jahr 2030 den Stromverbrauch vollständig aus „regenerativen“ Energien zu decken. Bis heute ist nicht klar, wie dies geschafft werden soll. Es gibt keine Antworten auf wesentliche Fragen. Einfaches Nachrechnen zeigt, dass die Energiewende in ihrer jetzigen Form als reine Stromwende gescheitert ist. Hier wird aufgeklärt:

- Die Speicherlüge
- Die CO₂-Lüge
- Die Glättungslüge
- Die Versorgungslüge
- Die Ausstiegslüge

Keine Grundlast

Jeder von uns möchte Strom, wenn sie/er ihn braucht. Auch wenn die Sonne nicht scheint und kein Wind weht („dunkle Flaute“). Die Verfügbarkeit von Strom zu jeder Zeit nennt man „Grundlast“. Windräder können dies nicht liefern, sie stehen oft still und produzieren keinen Strom. Windindustrieanlagen und Photovoltaikanlagen sind nicht grundlastfähig.

Diese Tatsachen muss man anerkennen! Die Initiative Pro Pfälzerwald (IPP) ist prinzipiell nicht gegen die Energiewende und unterstützt den vernünftigen Einsatz der Erneuerbaren Energien.

Die Speicherlüge

Die Technologien zur Speicherung von Strom entwickeln sich rasant. Phasen der Windstille oder die dunkle Jahreszeit können bald überbrückt werden.

Tatsache ist: Der Strombedarf Deutschlands beträgt etwa 600 Terawattstunden (TWh) pro Jahr. 1 TWh ist eine Billion Wattstunden, also eine 1 mit 12 Nullen. Stromspeicher müssen 60 Tage überbrücken können, es sind 100 TWh Speicherkapazität notwendig. Die größte Batterie Europas wurde im September 2015 im brandenburgischen Feldheim in Betrieb genommen. Sie hat eine Kapazität von 6,5 MWh, das sind 0,0000065 TWh. Man bräuchte also etwa 15 Millionen dieser Batterien für die Energiesicherheit. Gekostet hat diese eine Batterie übrigens 12,8 Millionen €.

Die Firma Bosch schätzt, dass in 3-5 Jahren Batterien mit doppelter Kapazität zur Verfügung stehen. Das ist viel zu wenig. Speichermöglichkeiten wie „power to gas“, Pumpspeicherwerke oder Druckbehälter scheitern ebenfalls wegen der Notwendigkeit zum Speichern großer Mengen Energie.

Fazit: Es gibt auf absehbare Zeit keine ausreichenden Stromspeicher.



Warnschild im Wald beim ZAK-Gelände Kaiserslautern

Die CO₂-Lüge

Die erneuerbaren Energien sind notwendig, um die globale Erwärmung zu stoppen. Der CO₂-Anstieg wird dadurch verringert.

Tatsache ist: In Rheinland-Pfalz wurden 2014 etwa 28% des verbrauchten Stroms durch Wind und Sonne erzeugt. Effekt beim CO₂-Ausstoß ist gleich Null. Warum denn das?

- Bei der Produktion von Windenergieanlagen wird auch CO₂ erzeugt.
- Konventionelle Kraftwerke müssen parallel im Hintergrund bereitgestellt werden, um bei Flaute oder Dunkelheit den benötigten Strom zu erzeugen, der Leerlauf produziert auch CO₂.
- Strom hat nur einen Anteil von 20% am CO₂-Ausstoß. Die Erzeugung von Wärme (50%) und der Verkehr (30%) wären lohnendere Ziele.
- Deutschland stößt 2,4% des weltweiten CO₂ aus (Stand 2011). Selbst wenn das CO₂ der gesamten Stromerzeugung wegfällt, entspricht dies nur einer Reduktion um weltweit 0,5%.

Fazit: Die Ziele werden mit Windkraft nicht erreicht.

Die Glättungslüge

Europa ist so groß, dass irgendwo immer Wind weht. Flauten sind unkritisch, da durch die europäischen Netze der Strom überall hin transportiert wird.

Tatsache ist: Allgemeine Wetterlagen sind so großflächig, dass selbst Europa zu klein ist. Einfache Analysen zeigen, dass Flauten fast ganz Europa abdecken. Woher soll der Strom dann kommen? Beim Transport geht Leistung verloren. Man kann Strom über weite Strecken nicht beliebig transportieren.

Fazit: Die Energiepolitik beruht auf falschen Annahmen.